

Gottesdienst Heiliger Abend 2021 17:00 Uhr

das Wort „Siehe !“

Orgel

Begrüßung und Votum

Ich begrüße euch alle ganz herzlich am heiligen Abend hier in unserer Friedenskirche. Wir können nicht behaupten uns ganz unbelastet über Weihnachten zu freuen und hier zu sein.

Niemals bist du uns so nah wie an Weihnachten. Du lässt dich nicht abschrecken von allzu Menschlichem. Du machst aus dem Winter in Herzen und Seelen einen Frühling voller Zuversicht und Leben. Deine Liebe schafft das, mit der du uns liebst und diese Welt. So lass uns heute Abend im Licht deiner Liebe stehen. Nur da sein. Sonst nichts. Und es wird gut.

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

Amen

Lied 54, 1-3

Wort

Mir gefallen Menschen, die etwas aushalten, die durchhalten. Ich mag auch Dinge, die etwas aushalten. Eine Reisetasche zum Beispiel, die nicht schon nach drei Tagen Paris ihre Nähte aufgibt. Und: mir gefällt Weihnachten. Seit über 2000 Jahren hält Weihnachten aus. Und durch. Missmutige, teilweise wütende Menschen, die durch Straßen irren, weil sie noch keine Geschenke haben. Rechthaberische Ehemänner, die auf der Suche nach dem Christbaumständer den Sinn des Lebens infrage stellen. Pubertierende Kinder, die nicht auf Befehl

schenken wollen, die ständig auf die Uhr schauen, weil sie nur im Club ihre Erlösung finden. Weihnachten hält schlechten Geschmack aus. Unfassbar, was in diesen wenigen Stunden auf der ganzen Welt alles so ausgepackt wird, was manchmal unfassbar geschmacklosen Papier. Weihnachten hält atemberaubende Duftkombinationen aus.

Onkel Peters neues Rasierwasser entfaltet sich neben Hannas indischen Räucherstäbchen. Weihrauch legt sich über Zimt und Bratapfelduft, Tannennadeln verfeinern Tante Hildas Duftkerzen, die Geschenkidee des Raumsprays fügt sich harmonisch in den Duft aus der Karpfenküche. Weihnachten hat den höchsten Cholesterinspiegel der Welt. Alle Jahre wieder: wie viele Witze muss Weihnachten ertragen, wie viel Protest, Streit und Frust, seelische Zusammenbrüche, ideologische Entwürfe, vereinzelt Klagen aus der Nachbarschaft und die traditionelle Klage aus dem Einzelhandel. Aber keiner kommt daran vorbei, niemand kann sich frei machen von Weihnachten. Auch der nicht, der zornig sagt: ich? Ich mache Weihnachten gar nichts, null, nichts! Also auch der macht an diesem einen Abend deshalb nichts, weil Weihnachten ist. Und der Vorstandsvorsitzende, der vor ein paar Jahren noch mit leuchtenden Augen unterm Christbaum sein erstes ferngesteuertes Auto an sich gedrückt hat, steht heute wieder da, trotz schlechter Jahresbilanz schütterem Haar und Lesebrille. Und singt laut und falsch: Oh, du fröhliche. Wunderbar: Weihnachten ist unerschütterlich. Ich kann mir das Jahr ohne Weihnachten gar nicht vorstellen. Weihnachten hilft, die Unberechenbarkeit des Lebens auszuhalten. Auf irgendwas muss man sich doch verlassen können!

(Iris Berben)

Gebet

Guter Gott.

Licht ist gekommen, die Welt in neuem, anderen Schein. Kinder des Lichts nennst du uns. Ob uns wirklich auch so zumute ist? Gott, wir

haben uns hierher aufgemacht, schön gemacht, sind gekommen aus der Unruhe und der Hast der letzten Tage und Stunden. Hier sind wir jetzt in unserer warmen Friedenskirche und sind gespannt vielleicht ja auch etwas entspannt. Die vielen Lichter, der Adventskranz der Christbaum und die Krippe. Wir wünschen uns, dass ein bisschen Ruhe eingekehrt, Normalität. Hoffen auf die alten Bilder, die immer noch und wieder in uns leuchten. Bilder von frohen Menschen und gelingender Gemeinschaft, erfüllter Sehnsucht. Wir wissen nicht, ob wir's rechtzeitig nach Weihnachten hin schaffen. Deshalb bitten wir dich, Gott: Komm du uns ein paar Schritte entgegen und lass die Botschaft von Weihnachten uns erreichen und durchleuchten.

amen

Lied 44,1-3

Lesung der Weihnachtsgeschichte

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Befehl von dem Kaiser Augustus ausging, alle Welt solle sich für die Steuer eintragen lassen. Diese Eintragung war die erste, und sie geschah zur Zeit, als Quirinius Statthalter in Syrien war. Und alle gingen hin, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine Stadt. Er ging auch Josef aus Galiläa aus der Stadt Nazareth nach Judäa hinauf zur Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich eintragen zu lassen mit Maria, seiner Braut, die war schwanger. Als sie aber dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe. Denn sie hatten sonst keinen Platz in der Herberge. Es waren aber Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hüteten Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie. Sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch

große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren wird. Denn euch ist heute in der Stadt Davids der Heiland geboren. Das ist Christus, der Herr. Das nehmt zum Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und plötzlich war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. Und als die Engel von Ihnen zum Himmel fuhren, sagten sie zueinander: lasst uns nun nach Bethlehem gehen und sehen, was geschehen ist, wie es uns der Herr verkündet hat. Sie gingen eilends und fanden Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, verbreiteten sie das Wort, das zu Ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Worte, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es zu ihnen gesagt war.

Lied 46, 1-3

Predigt

Jetzt kommt doch endlich! Du warst doch eben erst auf dem Klo. Die warten nicht in der Kirche auf uns.

Vielleicht gestern noch die letzten Geschenke besorgt. Das Haus auf Vordermann gebracht, geputzt und geschmückt! Gleich kommen die Schwiegereltern, Opa und Oma. Ein bisschen schummrig ist mir schon bei so vielen Menschen im Zimmer zu Omikron-Zeiten. Die Kinder sind ja noch gar nicht umgezogen.

Jetzt aber, hier in der Kirche, merken wir: am Heiligen Abend macht das Leben eine Vollbremsung. Die drei, vielleicht vier Wochen davor waren wir auf 180. Aus gegebenem Anlass. Und jetzt dürfen, sollen

wir zur Ruhe kommen. Sofort. Von 180 auf Schrittgeschwindigkeit.
Uns besinnen.

Aber ehrlich gesagt. So eine Vollbremsung ist mit dem Auto viel einfacher. Ich weiß, auf welches Pedal ich treten muss. Das ABS regelt selbstständig. Bis zum Stillstand. Aber Puls und Gemüt kommen nicht gleich mit, wenn's dann plötzlich heißt: „Stille Nacht, heilige Nacht“ ich hoffe da kann das Vertraute und Bekannte in diesen speziellen, eigentlich unerträglichen Zeiten helfen, wenn wir jetzt Heiligabend „so normal wie möglich „Gottesdienst feiern. Lieder und Lichter und Worte, Stimmungen, die schon seit Kindertagen mitgehen.

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging ... Maria und Josef, kein Raum in der Herberge, die Hirten, die Engel. Diese Geschichte gehört unbedingt dazu, am besten in der Lutherübersetzung.

Wir haben sie gehört und auch wenn die Bibelsprache ziemlich altmodisch rüberkommt: In diesen altmodischen Worten ist eines, so scheint's mir, besonders aus der Zeit gefallen. Das Wort: „ Siehe! Watch out würde das heute höchstens noch heißen.

„Siehe, ich verkündige euch eine große Freude!“, ruft der Engel. „Siehe!“, das gibt es so eigentlich nur in der Bibel. Klingt fremd. Man lässt es gern beim Hören links liegen. Dabei bedeutet gerade dieses Wort: aufgepasst! Augen auf! Richtungs,-perspektivwechsel. Vieles ist eigentlich Nebensache!

„Siehe: halte mal inne! Halt mal still. Und nimm diesen Moment als Geschenk: wie bin ich jetzt eigentlich gerade hier? Voller Freude, dass Weihnachten ist? Oder noch ziemlich angespannt, innerlich eigentlich gar nicht bereit? Dankbar wenn alles vorbei ist oder dankbar, dass meine Lieben zusammenkommen? Besorgt, ob der Familienfrieden hält? Die Jugendlichen hier heute Abend vielleicht genervt von dieser Familienveranstaltung.

Es gibt aktuell schon ein paar Gründe, warum das so schwer fällt den Schalter umzulegen und innezuhalten. Der Ruhe und der Stille Raum einzuräumen.

„Siehe, ich verkündige euch große Freude! Appell zur Unterbrechung, die geistige Reset Taste, verpackt im alten Bibeldeutsch.

Machen wir's doch mit diesem Ruf der Freude wie mit den Geschenken, die wir an Weihnachten bekommen. Packen ihn aus wie ein Geschenk, für uns mit viel Liebe ganz persönlich ausgesucht. Nicht Ratsch, Ratsch. Eher so langsam und vorsichtig, wie wenn wir das Geschenkpapier gebügelt nochmal verwenden wollten. Neugierig, als ob wir nicht wüssten, was drin ist wie bei vielen anderen Geschenken. Oh, eine CD .Nicht eilig, obwohl es die Eilzustellung kurz vor dem Heiligen Abend war.

Dann klingt dieser Freudenruf vielleicht so: Jetzt bist du hier, es ist Heiliger Abend. Und wie du hier bist, es ist gut so. Was du mitbringst, das musst du jetzt nicht verleugnen: Es ist wie es ist. Deine Freude, deine Sorgen, die Hektik, die gleichzeitige Anspannung und die Sehnsucht nach Ruhe. Die Erinnerungen an das Weihnachten deiner Kindheit.

Aber höre mal bewusst hin! Die Botschaft der Heiligen Nacht verdient deine Aufmerksamkeit. Denn Weihnachten heißt, Gott will bei dir sein heute Abend mit seiner ganzen Aufmerksamkeit.

Denn Gott lässt sich nicht irritieren und ablenken von dem, was uns groß und wichtig erscheint. Gott sieht unser ganzes Leben, die Licht und Schattenseiten. Die Freude der Kinder, die Rührung der Alten, die Geschäftigkeit. Und er sieht auch das, was unsere Welt so hässlich und so schrecklich macht.

Er sieht mit dem Blick der Liebe auf uns. Das alles ist ihm nicht egal. Wir sind ihm nicht egal. Wir haben seine ganze Aufmerksamkeit!
Heute Abend

Und auch wenn's dir schwer fällt, zur Ruhe zu kommen: Gott will für dich da sein! Und wenn du nicht raus kommst aus deiner Sorgen Spirale dann ist er trotzdem da. Wenn das Gedankenkarussell kreist. Ganz unbeirrt und unverdrossen ruft der Engel dazwischen: Siehe! Ich verkündige euch große Freude!

Die Weihnachtsgeschichte erzählt von Gott und ist doch eine ganz menschliche Botschaft. Ist verpackt in einem Menschen. Denn gibt's eine größere Freude als die über ein Baby? Die Freude über ein Kind, der Blick eines Kindes, macht die härtesten Herzen weich und lässt ahnen, dass das Leben ein Geschenk ist. Und es zeigt auch wie auch wir Menschen in der Lage sind, Großes im Kleinen, im Kleinen Großes zu erreichen.

Gott kommt ganz klein und unscheinbar. Als Kind in der Krippe! Fast hätte es niemand gemerkt. Und doch wissen wir: Babys bekommen immer unsere ganze Aufmerksamkeit und mehr als das. Denn ein Wunder, dass alles verändern will, braucht unsere ganze Aufmerksamkeit.

Das Wunder von Weihnachten ist wie das Lachen eines Babys: so zerbrechlich wie kostbar, kurzer Moment. Aber er streift dich. Und wir ahnen: das ist das Wesentliche.

Das Wunder von Weihnachten ist wie das Staunen über ein Baby und seine Entwicklung, wie das Staunen, dass eine kleine Kerzenflamme einen komplett dunklen Raum verändert. Dass der kleine Funke in unserer Welt doch eine Chance hat.

Aber auch, dass es die leisen Töne gibt, die wir in der Stille hören und die die Stille nicht kaputt machen. So kommt Gott zur Welt.

Liebe Weihnachtsgemeinde: das Haus auf Vordermann gebracht, geputzt und geschmückt. Die Familie ist beisammen. Es ist Weihnachten! Zeit miteinander und hoffentlich keine Impfverweigerer. Kostbare Stunden sind das. Nimm das alles in dich

auf und nimmt es mit. Genieß es. Mit allen Sinnen und Aufmerksamkeit.

„Siehe!“: Gott will für uns dasein. Aufmerksam, verständlich für uns Menschen. Das feiern wir.

Lied „mögen Engelchöre dir nun singen..“

Gebet

Gott, hilf mir anzuhalten, mir aus dem Weg zu gehen. Damit du in mir ankommen kannst und ich endlich stehen bleibe. Nicht hinter dem Fest herlaufe, meinen ganzen Ideen von Weihnachten und meinen Ansprüchen. Alle müssen da sein, alles vorbereitet, Geschenke besorgt, der Baum geschmückt, ach, da fällt mir ein, schon wieder Tante Renate vergessen und von Meyers kam sogar ein Paket. Stehen bleiben möchte ich. Mich halten. Dich, Gott, halten. Innehalten. Damit Weihnachten wird in mir. Nicht da draußen, in mir: ohne Schnee und die weihnachtliche Folklore. Gott, geh mir nicht aus dem Weg. Komm ran, Nimm Raum in mir. Gott, hilf mir und dir gemeinsam anzukommen heute. Dich lobend, völlig unvollkommen in meiner Sehnsucht ganz bei dir zu Hause sein. Ohne zu verstehen verstanden zu sein. Ohne losgeschickt zu werden, ein Bote. Ohne Worte ein Liebender zu sein.

Vater unser

Lied 13,1-3

Segen

Wenn deine Kräfte schwächeln, dich Sorgen und schmerzhaft
Erinnerungen plagen, wenn dich bedrückt was kommt, und dir die
rechten Worte fehlen

dann wünsche ich dir einen Engel, der dich sanft berührt. Friede soll
in dir wohnen, sagt er und: fürchte dich nicht. Da brennt noch ein
Feuer in dir, da ist Wärme, die ausstrahlen kann, Mut zum nächsten
Schritt. Einen Engel wünsche ich dir, der dich zur Weihnachtsfreude
beflügelt. Einen Engel mit wachen Augen, langen Armen und ohne
große Worte

Orgel